

*Slovenské výtvarné umenie obdobia národného obrodenia (Die slowak. bildende Kunst zur Zeit der nationalen Wiedergeburt), 1966; dies., Umenie Bratislavy (Die Kunst in Preßburg) 1800–50, 1958; L. R. Schidlof, The Miniature in Europe, Bd. 1, 1964; F. L. a jeho škola, 1. 8.–8. 9. 1968 (F. L. und seine Schule), Ausstellungskatalog, Preßburg, Städt. Galerie. (Kratinová)*

**Lütgendorff-Leinburg Otto Gottfried Frh.** von, Ps. Gottfried v. Leinburg, Schriftsteller und Übersetzer. \*Preßburg, 30. 9. 1825; † Wien, 8. 4. 1893. Sohn des Vorigen, Vater des Folgenden; stud. an den Univ. Bonn (u. a. bei E. M. Arndt), Würzburg und München dt. Philol. und Phil. Außergewöhnliche sprachliche Begabung und Ausdrucksfähigkeit verschafften L. schon während seiner Studienzeit Anerkennung durch literar. bedeutende Persönlichkeiten. A. W. Schlegel hatte L.s Formtalent in seiner Entwicklungsfähigkeit mit dem Rückerts und Platens verglichen. Nach Verehelichung mit der Jugendschriftstellerin Maria v. Andechs hatte L. seinen Wohnsitz abwechselnd in München und Preßburg, wo er mit Vorträgen über die dt. Klassiker ein großes Publikum gewann. Ab 1860 arbeitete er an der administrativen Bibl. des Staatsmin. L. stud. skandinav. Sprachen und Literatur und arbeitete als freier Schriftsteller und Übers. Er war außerdem Dolmetsch für Schwed. Durch seine Übertragungen aus Werken skandinav. Schriftsteller (Öhlenschlägers, Tegnér's u. a.) war L. auch im europ. Norden bekannt geworden. 1880 wurde er der erste dt. Dr. phil. h. c. der Univ. Lund.

W.: Schillers Lied von der Glocke, 1845; Die got. Schule, 1860; Das Paradies meiner Kindheit (aus dem Nachlaß), 1909; Der Abt von Heisterbach (aus dem Nachlaß), 1909; Gedichte, 1928; etc. Übers. nord. Literatur. Hrgsg.: Kleiner Hausschatz der dt. Poesie (Anthol.), 1861.

L.: *A. Pr. und Wr. Ztg.* vom 8. 4. 1893; *Brümmer; Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 4, S. 1437 f.* (Hanus)

**Lütgendorff-Leinburg Willibald Leo Frh.** von, Ps. Willibald Leo, Maler und Schriftsteller. \* Preßburg, 8. 7. 1856; † Lübeck, 30. 12. 1937. Sohn des Vorigen, Enkel des Malers und Graphikers Ferdinand Frh. v. L.-L. (s. d.); nach Stud. klass. orient. sowie neuer europ. Sprachen wendete sich L. eingehend der nord. Philol. und deren Literatur zu und bildete sich gleichzeitig in der Malerei aus. Nach Fertigstellung eines Wandgemäldes im damals neuerbauten Preßburger Stadttheater preisgekrönt, setzte er 1889 seine künstler. Laufbahn in Lübeck fort. Durch

mehrere große Gemälde bekanntgeworden, gründete und leitete L. dort eine Kunstschule. Er war auch als Konservator an der Lübecker Gemäldegalerie tätig. Literar. wirkte L. vor allem als Übers. und Hrgsg. altisländ., dän. und schwed. Literatur. Er übertrug ferner mittelhochdt. Dichtungen ins Neuhochdt. Seine eigenen Verse sind in Inhalt und Form bezeichnender Ausdruck der flüchtig skizzierten Einfälle des überwiegend bildkünstler. Talentes.

W.: Gedichte eines Malers, 1880, 2. Aufl. 1885; Der Maler und Radierer F. v. Lütgendorff, 1906; Lübeck zur Zeit unserer Großeltern, 1906; etc. Hrgsg.: S. Grundtvig, Dän. Volksmärchen, 1878; Die Howard Isfjordings-Sage, 1879; Die Sage von Fridthjof dem Verwegenen, 1880; Die gesamte Literatur Walthers v. der Vogelweide, 1881; Kg. und Marshall (Gesangsdrama, aus dem Dän. übers.), 1882; etc.

L.: *Brümmer; Giebisch-Gugitz; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 4, S. 1438.* (Hanus)

**Lützw Franz Graf von, Diplomat und Schriftsteller.** \* Hamburg, 21. 3. 1849; † Territet b. Montreux (Schweiz), 13. 1. 1916. Bruder des Folgenden; stud. 1867–71 an den Univ. Wien und Innsbruck, begann 1873 seine diplom. Karriere, war Attaché in Brüssel, Rom und Den Haag, ab 1876 dauernd an der Botschaft in London. 1885–89 Abg. der Fideikommiß-Grundbesitzer im Reichsrat. 1890 verließ er wegen persönlicher Differenzen mit Botschafter Gf. F. Deym (s. d.) den diplom. Dienst und lebte abwechselnd in Böhmen und England. Polit. den böhm. Feudalen nahestehend, widmete er sich nun der Aufgabe durch wiss. unbedeutende, aber gut geschriebene Veröff. im tschech.-nationalen Sinn dem engl. Publikum die Kenntnis der böhm. Geschichte und Literatur zu vermitteln. Im Ersten Weltkrieg Annäherung an tschech. Emigration in Ententeländern. Mitgl. der kgl. böhm. Ges. der Wiss., Dr. h. c. der Tschech. Univ. Prag und Oxford.

W.: Bohemia. An Historical Sketch, 1896, Neuauf. 1939; A History of Bohemian Literature, 1899, 2. Aufl. 1928; Prague, 1902, 2. Aufl. 1907; Lectures on the Historians of Bohemia, 1905; The Life and Times of Master John Hus, 1909; etc.

L.: *R. P. vom 16. 1. 1916; Český Časopis Historický 22, 1916, S. 242 f.; Almanach České akademie 27, 1917, S. 100 ff.; M. Naurátl, Almanach českých právníků (Almanach tschech. Juristen), 1904; ders., Almanach československých právníků (Almanach tschechoslowak. Juristen), 1930; S. Hahn, Reichsraths-Almanach für die Session 1885/86, 1885; Komenského slovník naučný 7, 1938; Masaryk 4; Otto 16, 28, Erg. Bd. III|2; Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Verw. A., beide Wien. (Cornaro-Kalhus)*

**Lützw Heinrich Graf von, Diplomat.** \* Baden (N.Ö.), 11. 9. 1852; † Wien, 8. 11.